

Franz Rasp †

*** 4. Februar 1940 in Maria Gern
† 1. Januar 1988
in der Watzmann-Ostwand**

Franz Rasp, eine der brillantesten Persönlichkeiten im deutschen Bergführerwesen, ist tot. Mit seinem Gast, dem Oberpfälzer Dr. Max Stauber, wollte Franz Rasp am Neujahrstag 1988 die Watzmann-Ostwand auf dem Berchtesgadener Weg durchsteigen. Über die Wandverhältnisse war Rasp bestens informiert, da er zwei Tage zuvor mit seinem Sohn den Berchtesgadener Weg schon einmal begangen hatte. Nachdem Rasp und Stauber am folgenden Tag noch nicht zurückgekehrt waren, informierte die Familie Bergwacht und Grenzpolizei. Aus einem Polizeihubschrauber entdeckte man die Leichen der bei-

den Bergsteiger auf einem Absatz im unteren Wanddrittel in etwa 1800 Meter Höhe. Sie waren durch das Seil verbunden. Die Wand, die er über alles liebte und die er wie kein anderer Bergsteiger kannte – heuer hätte er sie sicherlich zum 300. Mal durchstiegen – wurde Rasp schließlich zum Verhängnis. Der vom »Hartlerlehen« bei Maria Gern (Berchtesgaden) stammende Franz wurde nicht nur in den Bergen geboren – er liebte sie auch. Nachdem er mit 17 Jahren die Watzmann-Ostwand erstmals durchstiegen hatte, folgte eine konsequente Entwicklung zum hervorragenden Bergsteiger. Auf-

grund seiner Fähigkeiten wurde er Jungmannschaftsleiter bei der Sektion Berchtesgaden und schließlich Bergführer.

Beim »Berchtesgadener Anzeiger« hatte er das Schriftsetzen erlernt und war dort über 25 Jahre beschäftigt, bis er 1979 in die Nationalparkverwaltung in Berchtesgaden eintrat. Sehr früh zeichnete sich seine Bereitschaft ab, Verantwortung zu übernehmen und ehrenamtlich tätig zu werden.

Sein taktisches Geschick, seine persönliche Ausstrahlung, sein Talent als ausgezeichneter Redner und Denker, seine verbindliche Art und Ausgeglichenheit, nicht zuletzt auch sein Fachwissen machten ihn zum »Magneten« für zahlreiche Ehrenposten.

Er arbeitete im Kreisrat im Berchtesgadener Land und im Marktgemeinderat mit, wurde 1985 Kulturreferent. Man wählte ihn zum Pressewart beim Gauverband I der Gebirgstrachtenvereine und – ganz entscheidend für das Bergführerwesen – von 1974 bis 1985 zum Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Berg- und Skiführer.

All diese Funktionen entspringen keiner Profilierungssucht, sondern wurzeln in Rasps Heimatliebe und seiner großen Bereitschaft, selbstlos für andere dazusein. So hat er während seiner Zeit als Bergführervorstand vor allem um die Anerkennung des Bergführerberufes gekämpft. Ein ganz entscheidender Schritt auf diesem Weg war die Einführung der staatlichen Prüfung.

Welche Wertschätzung Franz Rasp über seine Heimat hinaus zuteil wurde, zeigt die Tatsache, daß er von 1981 bis 1985 Präsident des internationalen Bergführerverbandes war. Wenn man weiß, wieviel Zeitaufwand allein mit dieser Tätigkeit verbunden ist, kann man sich kaum vorstellen, daß Franz neben allen anderen Verpflichtungen doch noch Zeit gefunden hat, zusammen mit seiner Frau und Familie das Hartlerlehen zu bewirtschaften. Die Liebe zu seiner Heimat war si-

